

Zeitschrift: Badener Neujaarsblätter
Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden
Band: 69 (1994)

Artikel: Von der Gegenwart zu den Römern und zurück : ein Rundgang durch die neue Ausstellung im Melonenschnitz
Autor: Meier, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-324469>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VON DER GEGENWART ZU DEN RÖMERN UND ZURÜCK

EIN RUNDGANG DURCH DIE NEUE AUSSTELLUNG IM MELONENSCHNITZ

In zwei Schritten konnte die Bevölkerung Badens vom Erweiterungsbau des Historischen Museums Besitz ergreifen: Im Oktober 1992 mit der Eröffnung des Neubaus und im April 1993 mit der Einweihung der permanenten Ausstellung. In diesen sechs Monaten ist gleichsam unter den Augen der Öffentlichkeit die neue Ausstellung eingerichtet worden. In enger Zusammenarbeit mit den Architekten ist ein Rundgang durch die Geschichte der Stadt Baden entstanden. Im folgenden sollen quasi als Anleitung zur Besichtigung die Inhalte des Rundgangs beschrieben und deren museale Umsetzung erläutert werden.

Der Einstieg über die Rampe: Schlagzeilen in einer Zeitmaschine

Die Chronologie ist nach wie vor ein verbreitetes Mittel, um Geschichte darzustellen und historische Prozesse einordnen zu können. Der Einstieg zur Ausstellung bedient sich denn auch der Chronologie, allerdings im umgekehrten Sinn. Topographisch wie chronologisch geht es hinunter. Die Schaufenster und Vitrinen der Rampe führen die Besucher aus der Gegenwart zurück in die Geschichte. Gleichsam als Schlagzeilen erscheinen dabei fünf wichtige Abschnitte der Badener Geschichte. Der Rotor eines Turboladers symbolisiert zusammen mit einer Serie von Arbeiterporträts die Industriestadt, die Inhalationszelle aus dem Hotel Bären die Bäderstadt, Regiments- und Gerichtskasse die Stadt des Barocks, das Trümmerfeld von 1415 die mittelalterliche Stadt und die Alemannengräber schliesslich die Anfänge der Siedlung. Die Inhalte der Schaufenster bilden dabei den visuellen Reiz, die anschliessenden Vitrinen liefern die nachgefragte Information. Am Bodensatz der Geschichte beziehungsweise am Ende der Rampe angekommen, ist die symbolische Quelle eingetieft. Die Quelle mit den römischen Weihgaben aus dem Heissen Stein ist Wendepunkt zur römischen Zeit wie auch zum Bädertema.

Die Inszenierung des römischen Bades (Bild 1)

Die beiden Mosaike aus der römischen Villa in Unterlunkhofen bilden den Mittelpunkt der Ausstellung zur römischen Zeit. Sie sind gemäss den Befunden der Ausgrabung angeordnet und in ihrer Funktion rekonstruiert. Zum grösseren *frigidarium* wurden Alltagsobjekte aus den Bereichen Hygiene und Körperpflege ausgestellt: Die reiche Römerin hat sich ihres Schmucks entledigt und sich ins Bad begeben. Das kleinere *caldarium* ist erhöht und besitzt eine Hypokaustanlage, das heisst eine Boden- und Wandheizung. Die rekonstruierte Anlage steht allerdings im Widerspruch zu den Realitäten der Badener Thermen. Eine Bodenheizung war im römischen Baden nicht nötig, weil das Thermalwasser genügend heiss aus der Erde strömte und heute noch strömt.

Ein weiterer Schwerpunkt der Ausstellung zur Römerzeit ist das Thema Religion und Kult, zu dem das Museum eine ganze Reihe von Statuen und Statuetten in Stein und Bronze besitzt. In den drei Wandvitruinen sind Objekte zu Handel, Handwerk und Haushalt zu sehen. Die römische Sammlung ist gegenüber früher auf die qualitativ wichtigen Stücke reduziert worden. Die Masse der überlieferten römischen Sachkultur soll in Zukunft in den Vitruinen in wechselnder Form gezeigt werden.

Einen Anhang zur Römerzeit bilden die zwei Vitruinen mit den neuesten Ausgrabungsergebnissen der spätkeltischen Zeit. Diese Befunde haben erstmals den Nachweis einer vorrömischen Siedlung erbracht.

Die nun folgenden drei Hauptteile der Ausstellung sind jeweils auf drei Pfeilern aufgebaut. Der Hauptpfeiler ist die Inszenierung von Objekten und Reproduktionen im thematischen Zusammenhang. Diese Szenerien, die jeweils nur unter einem Haupttitel stehen, sollen die Besucher primär zum Schauen bringen. Die dabei entstandene Neugier kann mittels der Informationsbrochüren als zweitem Pfeiler sitzend befriedigt werden. Das reiche Bildmaterial zu den Themen ist als drittes Element auf den Bildständern, einer Galerie zum Blättern, konzentriert. Die Themen sind in abstrahierter Form ausgestellt, um die Distanz der Betrachter zu den Objekten zu unterstreichen. Der grosse Ausstellungsraum ist bewusst nicht vollgestopft. Die Ausstellung ist verschiebbar und veränderbar. Der Raum soll auch einer flexiblen, nicht nur musealen Nutzung dienen.

Bäder und Badekultur im 19. und 20. Jahrhundert (Bild 2)

Das erste Thema der grossen Ausstellungshalle sind die Bäder. In einem ersten Teil steht das Bäderquartier, das heisst der durch den Kiesweg markierte Aussenbereich, im Vordergrund. Die beiden grossen Pläne von 1845 und

1883 lassen 500 Jahre Badekultur in Baden erzählen. Zwischen Sänfte und Hochrad, Fortbewegungsmitteln des 19. Jahrhunderts, steht das *Täfelli*, der von David Hess 1817 beschriebene Ort des *après bain*. David Hess und die grosse Zeit des Kurorts im 19. Jahrhundert sind auch Thema des Bildständers.

Die Badekur im frühen 20. Jahrhundert steht im Mittelpunkt des zweiten Teils. *Baden*, *inhalieren* und *therapieren* sind dazu die drei wesentlichen Begriffe. Drei inszenierte Badekabinen mit originalen Türen aus dem Hotel Bären und Bildern von 1937 aus dem Freihof bilden zusammen mit Darstellungen aus dem Inhalatorium den Hintergrund. Im Vordergrund sind zur Besichtigung und zum Ausprobieren Therapiegeräte aus dem Freihof ausgestellt: Folterkammer oder vorsintflutliches Fitnesszentrum?

Tagsatzung, Untertanenstadt und Kanton Baden (Bild 3)

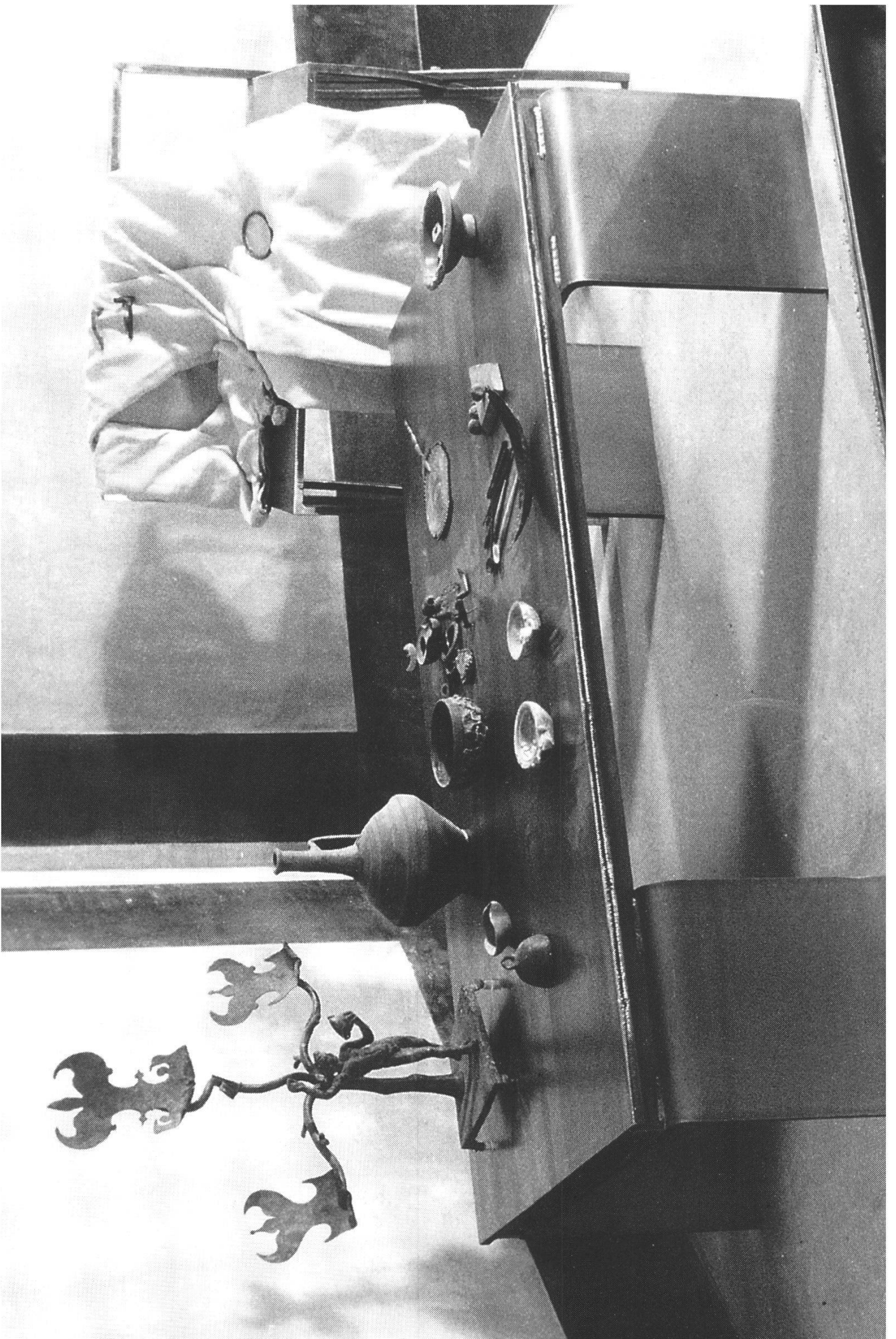
Baden galt als regelmässiger Tagungsort der Tagsatzung zeitweise als heimliche Hauptstadt der alten Eidgenossenschaft. Die Sitzordnung dieser Tagsatzung um das Jahr 1700, inszeniert mit modernen Mitteln, dient als Kulisse für dieses Thema. Auf dem Bildständer sind die wenigen Bilder zur Tagsatzung und die wichtigsten Stadtansichten vor 1800 konzentriert. Vor dem Hintergrund des ältesten Stadtplanes von Baden aus dem Jahr 1847 sind in einem zweiten Teil die Zeugen des kurzlebigen Kantons Baden und des entstehenden Kantons Aargau zu sehen. Die beiden Modelle der Stadt und Bäder von Baden schliesslich lassen das eben Gesehene nochmals topographisch Revue passieren. Sie zeigen den baulichen Zustand der Siedlungen um das Jahr 1670, das heisst nach dem Wiederaufbau der Befestigungsanlagen.

Mit der Eisenbahn ins Industriezeitalter (Bild 4)

Die symbolische Eisenbahnschiene weist auf die erste Eisenbahn der Schweiz von Zürich nach Baden hin: die Spanischbrötlibahn. Sie ist ergänzt mit Bauplänen der Strecke Baden–Brugg von 1856 und der Nationalbahnstrecke von 1877. An ihrem Weg steht ein Grenzstein zum Bahntrasse, der 1847 hinter dem Cordulaplatz gesetzt worden war. Der Bildständer enthält weitere Pläne und Bilder zum Eisenbahnbau.

Mittelpunkt der Ausstellung zur Industrialisierung Badens ist eine transmissionsbetriebene, mechanische Werkstatt. Sie stellt gleichsam die Urzelle der beginnenden Industrialisierung dar und steht vor dem Hintergrund der

Bild 1: Der Toilettentisch der badenden Römerin: Teil der Inszenierung des römischen Bades mit Originalobjekten.



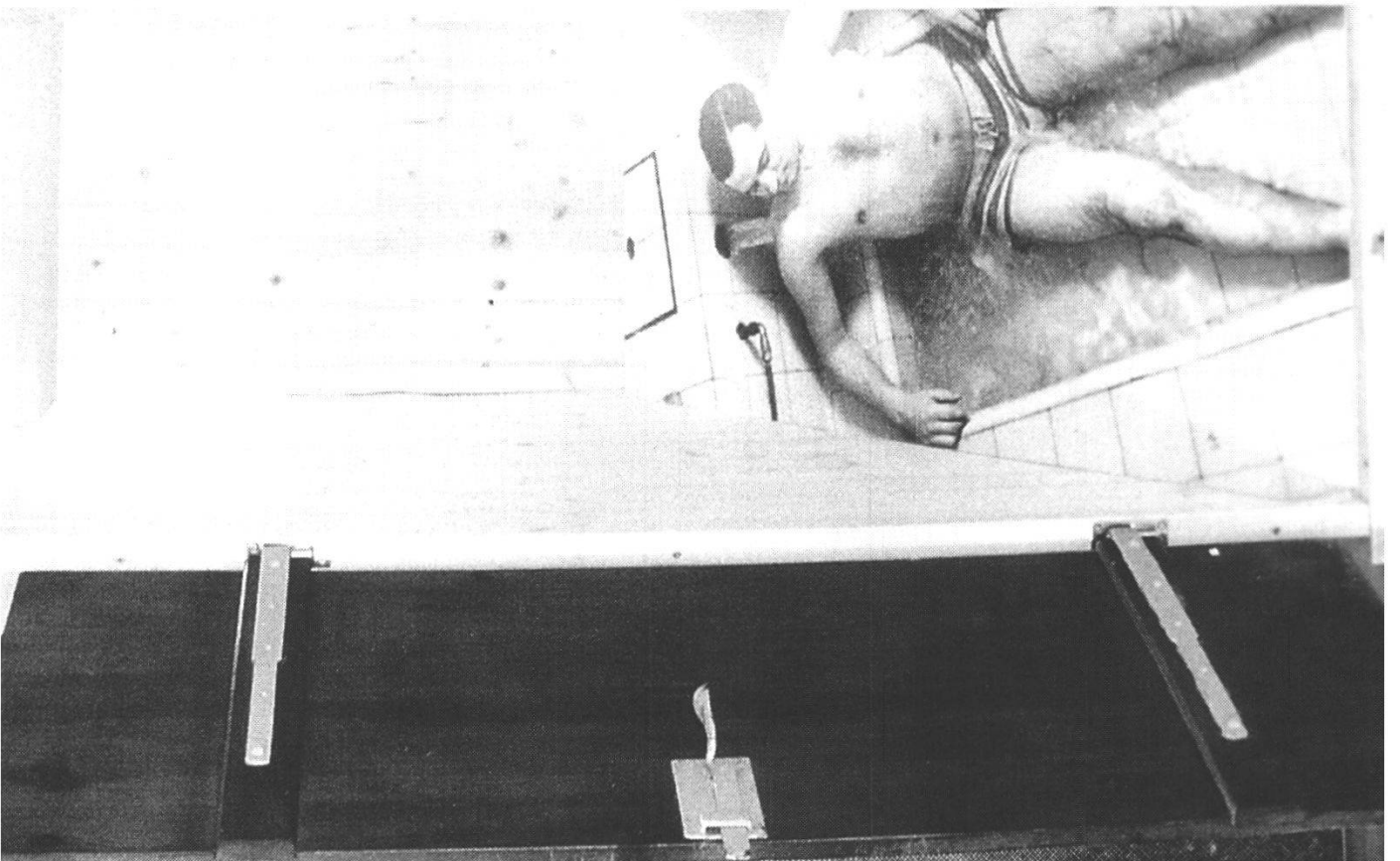
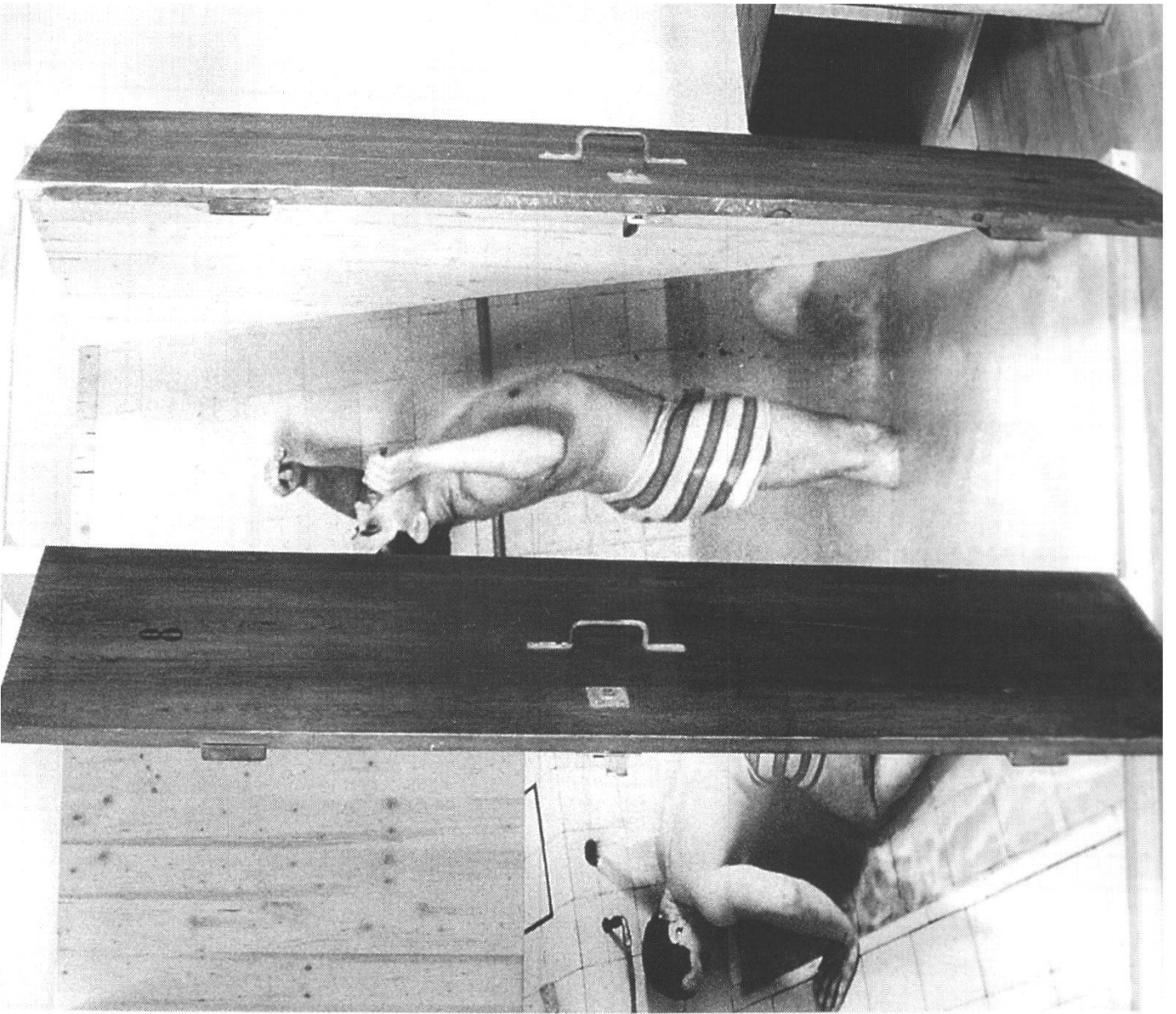
Grossindustrie. Hinter den originalen Fabrikfenstern aus der Halle 100 ist die Dreherei von BBC aus den Anfangszeiten zu sehen. Im selben Stil steht der Esstisch der Arbeiter vor dem Bild der BBC-Volksküche und der Büroarbeitsplatz vor dem Bild eines BBC-Konstruktionsbüros aus dem Beginn des 20. Jahrhunderts. Auf dem Bildständer sind Pläne und Bilder zu anderen wichtigen Industrien Badens zu sehen. Arbeitsplatz und Arbeiterkultur stehen im Mittelpunkt.

Rückkehr in die Gegenwart

Angelangt an der Schwelle zur Gegenwart stellt sich die Frage nach den Folgen des industriellen Wachstums. Eine Videoproduktion im Vortragsraum zeigt die Entwicklung Badens von der Industriestadt zur Agglomeration auf und lässt Fragen an Gegenwart und Zukunft stellen. Zur jüngsten Geschichte von Stadt und Region Baden ist eine Dokumentation im Aufbau, die auch Fotos, Pläne und Modelle umfasst.

Bruno Meier

Bild 2: Der Badegast: Inszenierte Badekabinen mit Fotos von 1937 aus der Klinik Freibhof und drei originalen Kabinentüren aus dem Hotel Bären.



AUSSTELLUNGEN

17. Oktober 1992 bis 28. Februar 1993

Alltagskultur des 20. Jahrhunderts? Ein Museum sammelt.

19. Mai bis 1. August 1993

Ein Museum im Museum? 80 Jahre Museum im Landvogteischloss.

1. Juli bis 8. August 1993

schwarz-weiss. Bilder aus der Arbeitswelt.

Industriefotografie von Doris Fanconi und Urs Siegenthaler.

27. August bis 28. November 1993

Arbeit und Technik im Wandel. 70 Jahre BBC-Turbolader.

In Zusammenarbeit mit ABB Turbo Systems AG.

10. September bis 3. Oktober 1993

Baden – Lebensraum für alle? Jugendliche sehen ihre Stadt.

In Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit Baden.

SCHENKUNGEN (1992/93)

Ölbild von Diethelm Meyer: Jugendbildnis der Josi Isler (C. Osswald, Stein am Rhein)

Frühbarocke Sebastiansfigur (süddeutsch) (durch die Vermittlung der Vereinigung für Heimatkunde)

Demontierte und wiederaufgebaute Inhalationszelle sowie Türen zu Badekabinen aus dem Hotel Bären von 1908, Personenwaage und Pritschen aus dem Römerbad (Verenahof Hotels AG, Baden)

Mechanische Werkstatt von F. Hug, Baden (Erbengemeinschaft Hug, Baden)
Fabrikfenster und Fabrikboden aus der Halle 100 (ABB Immobilien AG, Baden)

Rotor eines Turboladers (ABB Turbo Systems AG)

Nachlass von Ivo Pfyffer (Bücher, Objekte aus der Bahnhof-Apotheke Wettingen) (Erbengemeinschaft Pfyffer, Wettingen)

Diverse Alltagsgegenstände

H. Wanner, Baden, U. Bossel, Baden, J. Keller, Baden, E. Küng, Wettingen, M. Friesen, Wettingen, B. Neuenschwander, Baden, M. Casutt, Zürich, K.

Bild 3: Die Sitzordnung der eidgenössischen Tagsatzung um 1700: Abstrahierte Form der Ständevertretung des Ancien Régime in Baden.



Oldani, Baden, B. Heimgartner, Baden, S. Knus, Wettingen, E. Kraaij, Baden, E. Benziger, Ennetbaden, L. Risch, Ennetbaden, C. Vaucher, Brugg, H. Steinmann, Baden, L. Kuhn, Walddhäusern, W. Walker, Neuenhof, F. Zillig, Oberrohrdorf, W. Frey, Baden, F. Zwygart, Baden, P. Bernhard, Wettingen, I. Demuth, Baden, G. Fischer, Ennetbaden, L. Grabherr, Rieden, V. Maire, Baden, T. Keller, Wettingen, C. Burkart, Nussbaumen, F. Hartmann, Würenlos, F. Zwicky, Wettingen, S. Hobbs, Neuenhof, M. Honegger, Baden, G. Widmer, Klingnau, A. Geissler, Gebenstorf, M. Zimmermann, Baden, O. Schmid, Baden, H. Meyer, Fislisbach.

DAUERLEIHGABEN (1992/93)

Therapiegeräte aus den 1930er Jahren (Rehabilitationsklinik Freihof, Baden)
Stempeluhr um 1930 (E. Maurer, Baden)

ERWERBUNGEN AUS DEM FONDS DER ORTSBÜRGERGEMEINDE (1992/93)

Fotoarchiv des Goldwand-Postkarten-Verlags

Jezler-Kaffeesevice aus Silber aus dem Nachlass des Walter Boveri (Geschenk zum 25-Jahr-Präsidialjubiläum des BBC-Verwaltungsrates)

Objekte aus dem Inventar des Hotels Bären (Aquarell Hotel Bären um 1880, Stich Kleine Bäder 1835, Plan der «Bären»-Kesselquelle 1908, Personenwaage ca. 1920, Umdruckmaschine ca. 1900, Tragstuhl ca. 1900)

Ebenfalls mit Mitteln aus dem Fonds der Ortsbürgergemeinde wurden der älteste Stadtplan von Baden (Baldinger 1847) sowie die beiden ältesten grossen Pläne des Bäderquartiers (Lehmann 1845, anonymer Plan ca. 1883) restauriert und für die Ausstellung wiederhergestellt.

Bild 4: Die mechanische Werkstatt vor dem Hintergrund der Grossindustrie: Transmissionsbetriebene Maschinen der Jahrhundertwende mit einem Bild der BBC-Dreherei von 1892/1894 hinter originalen Fabrikfenstern aus der Halle 100.

